



GRÜNE Ideen für Zülpich: Förderung besonderer Wohnformen

Vor der Corona-Krise war in Zülpich, wie auch in den meisten Nachbarkommunen, ein stetiges Wachstum der Bevölkerung festzustellen. Ob der Zuzug aus dem Köln/Bonner Raum auch nach der Krise in diesem Maße anhält und die Menschen **weiterhin genügend Geld haben**, um Häuser zu bauen, wird die Zukunft zeigen.

Bei der Ausweisung neuer Baugebiete wünschen wir uns in jedem Fall **wesentlich mehr Innovationsgeist** als bei den derzeit geplanten. Unsere **klare Ablehnung** der von CDU, SPD und der Verwaltung favorisierten **Seeterrassen** zwischen Seepark und der Zülpicher Kernstadt haben wir bereits mehrfach an dieser Stelle ausführlich begründet.

Aber auch bei den zahlreichen **Bebauungsplänen auf den Dörfern**, die aktuell beschlossen werden sollen, sehen wir erheblichen **Verbesserungsbedarf**. Dass derzeit mehr Wohnraum in Zülpich benötigt wird, steht außer Frage. In den Bebauungsplänen werden aber fast nur Einfamilienhäuser zugelassen. Nicht jeder will oder kann jedoch ein Haus bauen. Mehr - bezahlbare - Mietwohnungen wären auch auf den Dörfern dringend erforderlich. Die nahezu ausschließliche Bebauung von Grundstücken mit Einzelhäusern, die zunehmend die Ränder der Ortschaften ausfransen lassen und der Landwirtschaft fruchtbare Ackerflächen entziehen, muss zugunsten von Mehrfamilienhäusern mit Wohnungen unterschiedlicher Größe und innovativen Wohnformen reduziert werden.

Insbesondere das **Mehrgenerationenwohnen** sollte als eine sinnvolle, alternative Zukunftsform des Wohnens betrachtet und entsprechend gefördert werden. Wohnanlagen wie der PrymPark in Düren (www.prympark.de), können als Vorbilder dienen. Hier wohnen demnächst Junge und Alte, Familien, Paare und Singles zusammen, jedoch in eigenen, unterschiedlich großen Wohnungen, gebaut nach Niedrigenergiehaus-Standard.

Statt Grundstücke nur **schnell und möglichst gewinnbringend zu verkaufen**, wäre es sinnvoll, wenn die Verwaltung die nachhaltige Entwicklung der Stadt als wichtiges Ziel vorantreiben würde. Dazu müsste sie die vermarktende Firma F&S entsprechend beauftragen, Projekte zu suchen und zu fördern, die **flächensparend und insgesamt ökologisch orientiert** sind und dabei zukunftsfähige Formen des Zusammenlebens im Blick haben.

Wir wünschen Ihnen weiterhin Mut und Zuversicht und bedanken uns bei allen, deren Einsatz den Umgang mit der aktuellen Krise ermöglicht, besonders auch bei den Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung.

Angela Kalnins, Tel.: 02252/4256, Theo Trösser, Tel.: 02252/7956,
E-Mail: gruene-zuelpich@gmx.de